

Streitkräfte • Rüstung • Sicherheit

Strategie & Technik



September 2010

**Führungsunter-
stützung im Einsatz**

„ELITE 2010“



**Simulations-
technologien**

MarineSOLAS



Retten – Löschen – Bergen – Schützen: Die Feuerwehren der Bundeswehr

Andreas Hamann



(Foto: IMZ Bw)

Brand- und Katastrophenschutz sind gemäß Artikel 30 Grundgesetz (GG) Angelegenheiten der Länder. Diese haben die Gesetzgebungs- und Verwaltungskompetenz und regeln daher Brand- und Katastrophenschutz mit Landesgesetz. Die Zuständigkeit der Länder für den Brandschutz ist unabhängig von den Eigentumsverhältnissen und der Nutzung der Liegenschaften. Lediglich aus Artikel 73 Absatz 1 Nummer 1 GG, der dem Bund die ausschließliche Gesetzgebungskompetenz auf den Gebiet „Verteidigung“ einräumt, ergibt sich eine Regelungskompetenz des Bundes für den vorbeugenden und abwehrenden Brandschutz.

Diese, mittlerweile gefestigte Rechtsauffassung war zu Beginn der 90er Jahre noch umstritten; erst mit Gerichtsentscheid des Bundesverwaltungsgerichts im Jahr 1996, dem sogenannten Huchenfeld-Urteil, konnte die notwendige einvernehmliche Abstimmung des Bundes mit den Ländern zum Abschluss gebracht werden.

Die im letzten Jahr erlassene „Grundsatzweisung für den Brandschutz in der Bundeswehr“ definiert daher: „Der Brandschutz der Bundeswehr ist in den vorbeugenden und abwehrenden Brandschutz unterteilt. Er umfasst alle Maßnahmen, Kräfte, Mittel und Verfahren, die zur Abwehr von unmittelbaren Gefahren bei Bränden, Explosionen, Naturereignissen, Unfällen und ähnlichen Ereignissen zur Abwehr von Gefahren für Leben, Gesundheit, Tiere und Sachwerte sowie für die militärische Sicherheit und Ordnung erforderlich werden und schließt Mittel und Verfahren der technischen Hilfeleistung ein.“

Autor

Oberstleutnant Andreas Hamann ist Angehöriger des Streitkräfteunterstützungskommando und z.Zt. im Rahmen einer Fachliche Qualifizierung zur Wahrnehmung von Führungsaufgaben für die Bundeswehrfeuerwehr Hospitant beim Institut der Feuerwehr in Münster.

Abwehrender Brandschutz – Grundsätze und Zuständigkeiten

Die Zuständigkeit der Bundeswehr für den abwehrenden Brandschutz ist immer dann gegeben, wenn der militärische Geheimschutz und/oder die Durchführung des militärischen Auftrages und/oder ein spezielles militärisches Gefahrenpotenzial eine Abweichung von landesrechtlichen Regelungen und Vollzugszuständigkeiten gebieten. Somit ist abwehrender Brandschutz, sofern die Zuständigkeit der Bundeswehr gemäß einem der vorgenannten Merkmale gegeben ist, grundsätzlich durch sie wahrzunehmen auf oder in

- Flugplätzen,
- Truppenübungsplätzen,
- Feldlagern und Einsatzinfrastruktur,
- Untertageanlagen, Schutzbauten,
- Kriegs- und Hilfsschiffen sowie schwimmendem Gerät der Bundeswehr,
- ausgewählten logistischen Einrichtungen,
- wehrtechnischen und wehrwissenschaftlichen Dienststellen des Rüstungsbereiches,
- Sonderanlagen und -einrichtungen der Organisationsbereiche mit erhöhtem Brandrisiko.

Im Rahmen dieser Zuständigkeit hat die Bundeswehr Regelungen in Bezug auf den abwehrenden Brandschutz für den eigenen Geschäftsbereich zu treffen. Die Bun-

deswehr stellt Feuerwehren auf, setzt diese ein und leistet auf der Grundlage und in den Grenzen des Artikels 35 Absatz 1 GG und bei Naturkatastrophen oder besonders schweren Unglücksfällen auch nach Artikel 35 Absatz 2 und Absatz 3 GG Amtshilfe.

Bei dem allgemeinen, jedermann treffenden Risiko von Brand- und Unglücksfällen liegt kein spezielles militärisches Gefahrenpotenzial im brandschutztechnischen Sinne vor.

Abwehrender Brandschutz im Grundbetrieb

Die Aufgaben im abwehrenden Brandschutz werden im Grundbetrieb im Inland grundsätzlich durch derzeit 77 Bundeswehrfeuerwehren mit circa 3 000 Beamtinnen und Beamten des technischen Verwaltungsdienstes wahrgenommen. Ihre Ausbildung richtet sich an der Ausbildung der Berufsfeuerwehrbeamten der Länder und Kommunen aus. Diese berücksichtigt jedoch auch die Besonderheiten der Bundeswehr. Beamtinnen und Beamte des mittleren Dienstes werden in den lehrgangsgebundenen Anteilen des 18-monatigen Vorbereitungsdienstes in der bundeswehreigenen Ausbildungseinrichtung in Stetten am Kalten Markt, in Praxisabschnitten bei ausgewählten Bundeswehrfeuerwehren und dem „Ausbildungszentrum Schiffssicherung“ der Deutschen Marine in Neustadt in Holstein ausgebil-

Streitkräftebasis

det. Die Beamtenanwärter beenden den Vorbereitungsdienst mit der Qualifikation des (feuerwehrtechnischen) Staffelführers. Im Anschluss werden sie im Eingangsamt A07 der Laufbahn als Brandmeister in einer Truppmann/Truppführerfunktion in einer der Bundeswehrfeuerwehren eingesetzt. Dabei kann die individuelle Aufgabenwahrnehmung deutlich unterschiedlich sein.

Unterschiedliche Aufgaben in einzelnen Dienststellen

Flugplatzfeuerwehren

Flugplatzfeuerwehren stellen bei Heer, Luftwaffe und Marine die Menschenrettung und den Brandschutz bei Start und Landungen militärischer Luftfahrzeuge genauso sicher wie die brandschutztechnische Absicherung von Triebwerksprüfläufen und die Betankung bei laufendem Triebwerk und anderen brandschutzrelevanten Arbeiten auf den Fliegerhorsten. Das Luftverkehrsrecht lässt den Flugbetrieb nur dann zu, wenn eine personell und materiell hinreichend ausgestattete Feuerwehr zum unmittelbaren Einsatz bereitsteht. Während üblicherweise die Kabinencrew die Betreuung der Passagiere nach Luftnotlagen und die Aufgabe der Menschenrettung nach einem Unfall übernimmt, sind die Feuerwehrangehörigen bei militärischen Luftfahrzeugen die Retter in und aus der Not. Diese Aufgabe ist nur mit besonderem Gerät zu meistern. Die in den Jahren 1975 bis 1985 für den speziellen militärischen Bedarf beschafften Flugfeldlöschfahrzeuge der Bundeswehrfeuerwehr sind heute nur noch mit erheblichem finanziellem Aufwand mit Ersatzteilen versorgbar. Seit 2008 erhalten die Streitkräfte handelsübliche, auch auf zivilen Flughäfen genutzte, Flugfeldlöschfahrzeuge.



(Foto: Bundeswehr)

Feuerlöschfahrzeuge (von links nach rechts): Geräterüst-, Gebäudebrand-, Waldbrand-, Einsatzleitwagen

Nach derzeitiger Planung wird bei diesen Fahrzeugen der Generationswechsel in den nächsten Jahren abgeschlossen sein. Weitere den Einsatz unterstützende Fahrzeuge werden ebenfalls in handelsüblichen Varianten beschafft.

Bereits im Jahr 2008 beziehungsweise 2009 hat das fachlich zuständige Streitkräfteunterstützungskommando (SKUKdo) in „Fachlichen Richtlinien“, die sich aus der Einführung der neuen Fahrzeuggeneration an Feuerlöschkraftfahrzeugen (FL-Kfz) ergebenden Änderungen in der Feuerwehrtaktik einschließlich des Personalbedarfes für die Drehflügel- und Flächenflugzeugplätze der Bundeswehr festgelegt.

Die notwendigen Änderungen in Umfang und Struktur des Personals sind verhandelt und werden mit Zulauf der 3. Generation der FL-Kfz sukzessive umgesetzt.

Truppenübungsplatzfeuerwehren

Truppenübungsplatzfeuerwehren stellen technische Hilfeleistung und Brandschutz auf den inländischen Truppenübungsplätzen der Bundeswehr sicher. Ihre Hauptaufgabe ist dabei die Bekämpfung von Wald- und Flächenbränden, der Brandschutz und Hilfeleistungen in den Truppenlagern und auf Straßen und Wegen innerhalb der Platzgrenzen. Ihre Einsatzbereitschaft ist Voraussetzung für die Befreiung von den landesrechtlichen Auflagen zum Schutz vor Wald- und Vegetationsbränden. Nur

deshalb darf der Nutzer ganzjährig brandverursachende Übungs- und Gefechtsmunition einsetzen sowie den Platz an sich – auch bei erhöhter Waldbrandgefahr – zu Übungszwecken betreten und mit Kraftfahrzeugen befahren. Zur Wahrnehmung der Aufgaben werden zurzeit auch hier die veralteten FL-Kfz durch handelsübliche Wald- und Gebäudebrandbekämpfungsfahrzeuge der dritten Generation ersetzt. Geländegängige Feuerwehreinsatzleitfahrzeuge und Feuerwehrgeräterüstwagen komplettieren den Fahrzeugbestand.

Feuerwehren in der ortsfesten Logistik

Feuerwehren in der ortsfesten Logistik stellen den Brandschutz in deren Stationierungsliegenschaften sicher. Nur zum sofortigen Einsatz verfügbaren Bundeswehrfeuerwehren erlauben die notwendigen Arbeiten an Munition, bei der die gefährlichen stofflichen Anteile aufgrund innerer oder äußerer Einflüsse leicht zur Wirkung gelangen können und die Ausbildung an und mit Umschlaggeräten von Betriebs- und Betriebshilfsstoffen.

Feuerwehren in Untertage- oder verbunkerten Anlagen

Die in unterirdisch angelegten verbunkerten Bauwerken stationierten Logistikeinrichtungen, Kampfführungsanlagen und Gefechtsstände der Bundeswehr dürfen aufgrund bergrechtlicher Bestimmungen nur betrieben werden, wenn speziell geschulte und ausgerüstete Rettungskräfte zum sofortigen Einsatz verfügbar sind. Die Aufgaben der sogenannten „Grubenwehr“ übernehmen in diesen Untertageanlagen Bundeswehrfeuerwehren mit speziell für diesen Einsatz beschaffter und daher besonders gut geeigneter Ausstattung.

Feuerwehren in Marinelandanlagen

Bundeswehrfeuerwehren schützen die in inländischen Häfen liegenden Boote und Schiffe der Marine. Auf See werden die Aufgaben der Schiffsicherung einschließlich einer gegebenenfalls notwendigen Brandbekämpfung an Bord durch die Besatzung selbst wahrgenommen. Liegen Schiffe jedoch im „eigenen“ Hafen, befindet sich

(Foto: IMZBw)



Feuerlöschfahrzeug, Flugplatz schwer, während der Nachbereitung

nur noch ein geringer Teil der Besatzung an Bord, einige Einheiten liegen gar gänzlich ohne Besatzung an der Pier. Bundeswehr-

Für den Einsatz wird das erforderliche Brandschutzpersonal (circa 400 Soldaten) in den Teilstreitkräften Heer, Luftwaffe und

dienstes entsprechend des mittleren feuerwehrtechnischen Dienstes (Dauer der Verwendungsausbildung circa 18 Monate),

- Leutnante bis Hauptleute des Truppendienstes sowie Offiziere des militärfachlichen Dienstes entsprechend dem gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst (Dauer der Verwendungsausbildung circa 27 Monate),
- Stabsoffiziere des Truppendienstes entsprechend dem höheren feuerwehrtechnischen Dienst (Dauer der Verwendungsausbildung circa 27 Monate).

Durch die gleichwertige Ausbildung wird ein vergleichbarer Sicherheitsstandard garantiert und eine, wenn auch aufgrund ungleicher Dienstverhältnisse nicht frictionsfreie Austauschbarkeit zwischen militärischem und beamtetem Feuerwehrpersonal auch im Einsatz ermöglicht.

Resümee

Die Feuerwehren der Bundeswehr sind unverzichtbarer Bestandteil der Streitkräfte und des Rüstungsbereiches. Im Grundbetrieb im Inland und erst recht im Einsatz schützen sie Leben und Gesundheit der Bundeswehrangehörigen. Sie stehen, abgestuft im Bereitschaftsstand je nach Gefährdungslage, zur Menschen-



Bundeswehrfeuerwehr ist auch im Einsatzland präsent, wenn die Host Nation diese nicht stellen kann

feuerwehren unterstützen dann die verbleibende Besatzung bei Lösch- und Rettungseinsätzen an Bord bzw. übernehmen diese bei nicht verfügbarer Besatzung.

Sonderfälle

Desweiteren werden die Menschenrettung im Brandfall und die Bekämpfung von Schadensfeuer an der Universität der Bundeswehr (UniBw) in München durch eine Bundeswehrfeuerwehr sichergestellt, in Hamburg an der dortigen UniBw durch die Berufsfeuerwehr der Stadt Hamburg. Dies begründet sich aus dem bei Neubau der UniBw München aufgestellten Brandschutzkonzept. Ebenfalls gibt es die Bundeswehrfeuerwehren im Rüstungsbereich. Sie werden subsumiert als Flugplatz- bzw. Truppenübungsplatzfeuerwehren.

Militärische Feuerwehren

Im Einsatz können die Anforderungen an die Gefahrenabwehr erheblich steigen. Dem Brandschutz erwachsen hieraus zusätzliche Aufgaben, insbesondere zum Schutz des Personals und zur Aufrechterhaltung oder Wiederherstellung der Einsatzfähigkeit. Im Grunde wird in Auslandseinsätzen der Bundeswehr die Unterstützungsleistung „Brandschutz“ durch die „Host Nation“ erbracht. Nur dort, wo diese Leistung nicht verfügbar gemacht werden kann, sind militärische Feuerwehren in Feldlagern der Bundeswehr, auf Feldflugplätzen und in Feldtanklagern aufzustellen, wenn der Brandschutz wesentlicher Bestandteil und unverzichtbare Unterstützungsleistung für den Auftrag im Einsatz ist. Stärke und Ausrüstung der Feuerwehren sind daran ausgerichtet.

im militärischen Organisationsbereich Streitkräftebasis ausgebildet und bereitgehalten. Ausbildungsziele, -inhalte und -umfang für das hauptamtliche militärische Brandschutzpersonal werden im Wesentlichen durch erforderliche Grundfähigkeiten, Anforderungs- und Fähigkeitsprofile im Einsatz sowie gesetzliche Bestimmungen vorgegeben.



Einweisung afghanischer Polizisten in die Technik der Feuerwehr

Die Ausbildung des hauptamtlichen militärischen Brandschutzpersonals orientiert sich dabei an der des hauptamtlichen zivilen Brandschutzpersonals:

- Fachunteroffiziere des allgemeinen Fachdienstes entsprechend dem Grundlehrgang des mittleren feuerwehrtechnischen Dienstes (Dauer der Verwendungsausbildung circa neun Monate),
- Fachfeldwebel des allgemeinen Fach-

rettung, Brandbekämpfung und technischer Hilfeleistung bereit. Mit der Grundsatzzweisung für den Brandschutz der Bundeswehr liegt eine zukunftsorientierte Konzeption vor. Die bereits begonnene Ausbildungsinitiative beim Personal und der weitere Zulauf leistungsfähigen Gerätes sind dabei für eine zielorientierte Umsetzung der Weisung bestimmende Faktoren.